

Erntedank

Ein Fest zum Danke sagen

Normalerweise kommen die Menschen in die Kirche zum Gottesdienst. Dort beten und singen sie, finden Ruhe oder erzählen von Jesus. Sie kommen allein, als Familie, mit Freunden oder Nachbarn. Manchmal kommen sie auch zu anderen Zeiten, setzen sich, betrachten die Fenster oder zünden eine Kerze an.

Heute war alles anders. Gemeinsam mit meinen Kirchenmausgroßeltern habe ich beobachtet, wie die Leute auf einmal Dinge mitbrachten: goldenen Mais, glänzende Kürbisse, erdige Kartoffeln, leckere Äpfel und vieles mehr. „Warum bringen sie plötzlich Essen?“, fragte ich meine Großeltern. Sie meinten: „Die Menschen feiern in diesen Tagen das Fest Erntedank, das machen sie immer im Herbst. Zu dieser Zeit sind viele Baum- und Feldfrüchte reif und die Menschen sehen, wie reich sie von der Natur beschenkt werden. Daher nutzen sie diese Zeit, um Danke zu sagen – Danke an Gott, der uns die Erde mit ihrer wunderbaren Natur geschenkt hat.“ „Ein Dankefest?“, sagte ich, „was für ein guter Grund zum Feiern.“

Wir sahen weiter zu, wie der Altar geschmückt und immer bunter wurde. Mir gefiel die Idee, einen Moment innezuhalten und sich zu freuen, wie reich man beschenkt ist und dass es gut ist. Obwohl – „Oma, Opa?“, fragte ich.

„Hm?“

„Ist Essen denn das beste Geschenk?“

„Naja, etwas zu essen zu haben ist schon wichtig. Aber das erinnert mich an jemanden, der die gleiche Frage gestellt hat. Mein Uropa Frederick, also Dein Ururopa, hat auch überlegt, wofür er dankbar ist. Und, was ihm besonders wichtig ist, was er gerne mag.“

Da wurde ich neugierig: „Und was war das?“

„Die anderen Mäuse dachten an Getreide, Nüsse und Samen“, sagte Oma Maus, „aber Frederick liebte die Sonnenstrahlen, die schönen Farben der Natur und das gemeinsame Geschichten erzählen. Dafür war er besonders dankbar. Ihm war wichtig, in solchen Momenten

kurz innezuhalten und zu sagen: ›Wie schön das ist, ich danke Dir, Gott.‹“

Opa Maus

ergänzte:

„Dankbar können wir auch in anderen Momenten sein, in denen wir uns besonders reich beschenkt fühlen, die reich an Freude sind, an Familienmomenten oder vielleicht an Musik.“

Ich überlegte weiter. „Frederick liebte also die Sonnenstrahlen. Und wenn die Sonne nicht schien? Wenn kein schöner Moment war, er sich nicht gut fühlte oder wenn ihm etwas fehlte? Was kann ich denn machen, wenn mir etwas fehlt? Oder meinen Geschwistern, Mama oder Papa?“ Oma und Opa Maus sahen sich kurz an und blickten dann zum Kreuz am Altar. „Du kannst mit Gott über alles sprechen. Er hört Dir immer zu. Wir können Danke sagen für schöne Zeiten. Aber wir können ihm auch sagen, dass uns etwas fehlt, dass wir etwas brauchen. All das können wir im Gebet, ob laut oder leise, vor das Kreuz und vor Gott bringen. Auch dafür können wir dankbar sein.“

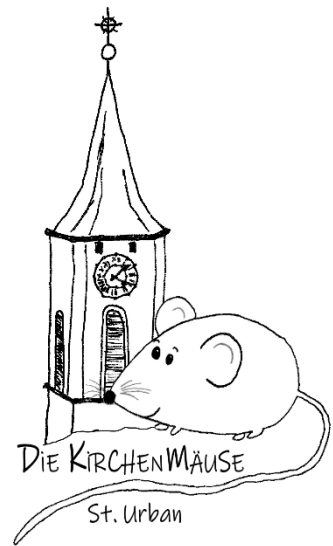
Liebes Menschenkind,

vielleicht bewunderst Du mit mir den bunten Erntedankaltar? Hast Du auch etwas mitgebracht? Du kannst auch wie Frederick überlegen, wofür Du in Deinem Leben dankbar bist – bestimmt fällt Dir etwas ein.

Ich wünsche Dir einen wunderschönen Herbst und ein schönes Erntedankfest!

Bis zum nächsten Mal

Deine Kirchenmaus



ERNTEDANK

Ein Tag im Jahr erinnert uns daran
nicht zu vergessen
Danke zu sagen.
Danke zu sagen für alles,
was wir ernten dürfen.
Und zu feiern, dass wir Danke sagen können.

Wir dürfen
danken für das, was uns gegeben ist:
Gemüse, Obst, Getreide, Wasser.
Uns gegeben, um zu (über)leben.
Und doch keine Selbstverständlichkeit.

Die Kirche –
ein Ort, der uns Raum gibt, um Danke zu sagen.
Denn ernten dürfen heißt beschenkt werden,
bereichert werden.

Das Leben,
das bereichert wird durch Großes und Kleines,
Sichtbares und Unsichtbares.
Das Leben, in dem wir vieles ernten,
was im Alltagstrubel häufig untergeht.

Auch deshalb ist es gut, einen Tag zu haben,
der uns daran erinnert,
zu danken.
Für ein Dach, das wir über dem Kopf haben.
Für eine Blume, die am Wegesrand blüht.
Für Sonnenstrahlen, die uns wärmen.
Für Geschichten, die unser Herz erhellen.
Für Begegnungen, die unser Leben bereichern.
Für Hilfe, die uns angeboten wird.
Für ein Lachen, das uns geschenkt wird.
Für Menschen, die wir lieben dürfen.
Für die Zeit,
für jeden einzelnen Tag,
der uns auf dieser Erde gegeben ist.

Lesetipp

Wir laden Sie ein, die Geschichte
von Frederick zusammen mit Ihren
Kindern zu lesen und darüber zu
sprechen.

Vielleicht kennen Sie das Buch und
haben es zu Hause, ansonsten ist es
in der Stadtbibliothek zu finden:

Frederick
von Leo Lionni
ISBN: 978-3-407-77040-0

Wir dürfen dem danken,
der uns das Leben geschenkt hat,
dem wir uns anvertrauen dürfen,
dem wir alles
– in hellen wie in dunklen Stunden –
ans Kreuz legen dürfen.

Ernten dürfen heißt
beschenkt werden.

Du Gott,
öffne mein Herz, die wertvollen Garben und
Gaben der Natur und des Lebens zu erkennen.

Danke, Gott, dafür.